

Flechten im Weinbergsgrund bei Hecklingen (Sachsen-Anhalt)

Hans-Ulrich KISON & André SEELEMANN

Der Weinbergsgrund bei Hecklingen gehört dem Landschaftsschutzgebiet „Bode“ (1996) an und beinhaltet das gleichnamige Flächennaturdenkmal (1981); wesentliche Teile sind als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet geschützt. Kartografisch gehört das Gebiet zu TK 1:25.000 4135 (Staßfurt) Quadrant 1 und weist eine Höhenlage von etwa 90 bis 120 m ü. NHN auf. Geologisch bildet die Region den östlichen Ausläufer des Havel-Breitsattels. Der anstehende Wellenkalk bildet kaum beständige Felsformationen, sondern zerfällt sehr schnell kleinteilig. Dieser Kalk wurde bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts abgebaut und in einem Kalkwerk verarbeitet. Es ist davon auszugehen, dass bereits im 12. Jh. beim Kirchenbau der Klosterkirche St. Georg auf Material aus dem Weinbergsgrund zurückgegriffen worden sein könnte (KOWOLIK 1994).

Die heute bemerkenswerten Lebensräume der Halbtrockenrasen und aufgelassenen Steinbrüche sind anthropogener Natur und bieten Arten mit kontinental-subkontinentaler Verbreitung geeignete Standortbedingungen, wozu auch die klimatische Situation im Regenschatten des Harzes beiträgt. Die überregional bedeutsamen Bestände von *Adonis vernalis* finden sich in Vegetationsverbänden der Kontinentalen Halbtrockenrasen (Cirsio-Brachypodium) und sind am ehesten den Furchenschwingel-Fiederzwenken-Halbtrockenrasen (*Festuco rupicolae-Brachypodietum pinnati*) zuzuordnen. Weitläufig tritt auf Plateaulagen aber inzwischen *Brachypodium pinnatum* in den Hintergrund und wird durch *Bromus erectus* ersetzt. Beispiele für weitere floristisch bedeutsame Arten des Gebietes sind *Veronica prostrata*, *Carex humilis*, *Carex supina*, *Carex praecox*, *Marrubium vulgare*, *Stipa capillata*, *Botryochloa ischaemum* u.a.

Lichenologisch ist der Weinbergsgrund bisher überhaupt nicht berücksichtigt worden. Adolf BECKER (1871-1952), der das Gebiet von der geologischen und botanischen Seite sehr intensiv bearbeitet hat (BECKER 1930), hatte Flechten nicht einbezogen. Auch Hermann ZSCHACKE (1867-1937), der von 1894 bis 1898 in Hecklingen als Lehrer tätig war, Beobachtungen aus dieser Zeit in der Deutschen Bot. Monatsschrift (1894-1898) veröffentlichte und späterhin einer der bedeutendsten Lichenologen Deutschlands war, hat sich mit den Flechten im Weinbergsgrund nicht auseinandergesetzt. Immerhin nannte er aus dem „Weinbergsgrund bei Gänsefurt(h)“ bereits Arten wie *Adonis vernalis*, *Myosotis sparsiflora*, *Botryochloa ischaemum*, *Carex humilis* & *supina* sowie *Viola hirta* & *canina*. Wahrscheinlich waren die Gebiete um Bernburg und im Saaletal zu Zeiten seiner lichenologischen Arbeiten viel ertragreicher, als dass der relativ kleine Weinbergsgrund das Interesse ZSCHACKES noch einmal auf sich gezogen hätte. Die Moose des Weinbergsgrundes wurden anlässlich einer Exkursion durch KOPERSKI (2007) erfasst und 44 Arten für das Gebiet benannt.

Zweifellos der bedeutendste Teil der Flechtenausstattung des Gebietes betrifft die offenen Halbtrockenrasen mit der Bunten Erdflechtengesellschaft sowie die Felsformationen des Unteren Muschelkalkes, die in waagerechter Schichtung vorliegen. Der Bestand an alten Obstgehölzen sowie die spontan aufkommenden xerothermen Gebüsche bieten epiphytischen Flechten Lebensraum, ohne dass hier, eingebettet in eine intensive Ackerlandschaft, wirkliche Besonderheiten zu verzeichnen wären.

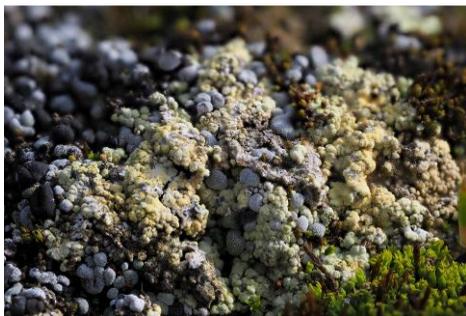
Die Bunte Erdflechtengesellschaft

REIMERS (1950) wies darauf hin, dass diese Flechten-Gesellschaft ihre Hauptverbreitung in den vorderasiatischen Halbwüsten hat, ihre mitteleuropäischen Bestände also weit vorgeschobene Position einnehmen und im nördlichen Harzvorland nach Westen allmählich ausklingen. Die Bunte Erdflechtengesellschaft passt pflanzengeografisch sehr gut zur Vegetation mit subkontinentalen Arten. ULLRICH & KLEMENT (1960) beschreiben die Gesamtverbreitung als mediterran-kontinental-zirkumpolar mit Ausbreitungszentren im aralokaspischen Raum und im Mittelrangebiet sowie mit auflockernden Inseln in Trockengebieten Mitteleuropas und Südskandinaviens.

Die Gesellschaft gehört zum Verband Toninion caeruleonigracantis Hadač 1948 und bildet hier die Association Toninio-Psoretum decipiens Stod. 1937. Typisch für diese Flechtengesellschaft ist das Vorkommen auf kalkreichen, warmen, oft sehr lange austrocknenden, unentwickelten Böden im Bereich der Kalk-Xerothermrasen (SCHUBERT & STORDEUR 2011). Die extremen Bedingungen schaffen den poikilohydran (wechselfeuchten) Flechten Vorteile, während die höheren Pflanzen schwer Fuß fassen können. Diese spezielle Einnischung bildet jedoch gleichzeitig die Achillesferse für die

epigäisch wachsenden Flechtenarten. Aufgrund fehlender Beweidung, einsetzender Eutrophierung und Verbuschung wachsen die Offenflächen zu. Ehemals im Nordharzvorland weiter verbreitete Vorkommen der Bunten Erdflechtengesellschaft sind heute bereits stark reduziert und gefährdet. Bereits SCHOLZ (2004) hat die Gesellschaft in die Kategorie 2 der Roten Liste aufgenommen. Der Status dieser langlebigen Pioniergesellschaft (SCHUBERT & STORDEUR 2011) ist gefährdet, so auch im Weinberggrund. Immerhin ist die flächenhafte Ausdehnung des Bestandes an drei separaten Stellen bemerkenswert. Nach Aufsuchen zahlreicher Fundorte im Nordharzvorland konnte ein vergleichbar großer Bestand noch auf dem Kahlen Berg in Thale ausgemacht werden. Hier ist die akute Gefährdung nicht so gegeben, da die Gesellschaft in steilhängig angeordneten Felsbändern siedelt, die sich weitgehend vegetationsfrei halten können.

Bemerkenswert erscheint das gemeinsame Vorkommen von *Fulgensia fulgens* und *Fulgensia bracteata*, wie es bisher aktuell im nördlichen Harzvorland nicht noch einmal beobachtet werden konnte. Letztere Art ist eigentlich für Gipsböden typisch und tritt im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz mehrfach auf.



Fulgensia bracteata. Die im Südharzer Gipskarst häufige Erdflechte ist nördlich des Harzes nur aus dem Weinberggrund bekannt; mit *Toninia physaroides*.
Foto: W. Störmer



Plectactis clausa gehört zu den Seltenheiten, die auf Kalksteinen gefunden werden können.
Foto: H.-U. Kison

Tabelle: Übersicht zu den im Weinberggrund beobachteten Flechtenarten und lichenicolen Pilzen
HTR Halbtrockenrasen; K Kalkgestein; RB Rohboden, Mergelflächen; *Arten gehören dem Toninio-
Psoretum decipientis an; 1) in den Unterarten *contorta* und *hoffmanniana*

Taxon	Wuchstyp	Fundorte
<i>Agonimia globulifera</i> M. BRAND & DIEDERICH	epiphytisch	HTR
<i>Amandinea punctata</i> (HOFFM.) COPPINS & SCHEID.	epiphytisch	<i>Prunus, Populus, Sambucus</i>
<i>Athalia cerinelloides</i> (NYL.) ARUP et al.	epiphytisch	<i>Populus</i>
<i>Bacidia bagliettoana</i> (A. MASSAL. & DE NOT) JATTA*	epiphytisch	HTR
<i>Bilimbia sabuletorum</i> (SCHREB.) ARNOLD	epilithisch	K
<i>Calogaya decipiens</i> (ARNOLD) ARUP et al.	epilithisch	Beton, K
<i>Caloplaca saxicola</i> (HOFFM.) NORDIN.	epilithisch	K
<i>Candelariella aurella</i> (HOFFM.) ZAHLBR.	epilithisch	K
<i>Cetraria aculeata</i> (SCHREB.) FR.	epigäisch	HTR, RB
<i>Circinaria calcarea</i> (L.) A. NORDIN et al.	epilithisch	K
<i>Circinaria contorta</i> (HOFFM.) A. NORDIN et al. 1)	epilithisch	K
<i>Cladonia coniocraea</i> (FLÖRKE) SPRENG.	epiphytisch	Totholz
<i>Cladonia fimbriata</i> (L.) FR.	epiphytisch	Totholz
<i>Cladonia furcata</i> (HUDS.) SCHRAD.*	epigäisch	HTR, RB
<i>Cladonia pyxidata</i> s. lat.*	epigäisch, epiphytisch	Totholz, HTR
<i>Cladonia pyxidata</i> subsp. <i>pocillum</i> (ACH.) E. DAHL*	epigäisch	HTR
<i>Cladonia rangiformis</i> HOFFM.*	epigäisch	HTR
<i>Cladonia</i> cf. <i>rei</i> SCHAER	epigäisch	R, HTR

Taxon	Wuchstyp	Fundorte
<i>Cladonia subrangiformis</i> L. SCRIBA ex SANDST.*	epigäisch	HTR
<i>Cladonia subulata</i> (L.) WEBER ex F.H. WIGG.	epigäisch	RB
<i>Cladonia symphycarpia</i> (FLÖRKE) FR.	epigäisch	HTR
<i>Collema cristatum</i> (L.) F. H. WIGG.	epigäisch	HTR
<i>Collema tenax</i> (Sw.) ACH. em. DEGEL.*	epigäisch	RB
<i>Flavoplaca citrina</i> (HOFFM.) ARUP et al.	epilithisch	K
<i>Flavoplaca flavocitrina</i> (NYL.) ARUP et al.	epilithisch	K
<i>Fulgensia bracteata</i> (HOFFM.) RÄSÄNEN*	epigäisch	RB
<i>Fulgensia fulgens</i> (Sw.) ELENKIN*	epigäisch	RB
<i>Lecania cyrtella</i> (ACH.) TH. FR.	epiphytisch	<i>Populus, Prunus, Sambucus</i>
<i>Lecanora carpinea</i> (L.) VAIN.	epiphytisch	<i>Malus, Populus, Prunus</i>
<i>Lecanora chlorotera</i> NYL.	epiphytisch	<i>Malus</i>
<i>Lecanora conizaoides</i> NYL. ex CROMB.	epiphytisch	Totholz, <i>Sambucus</i>
<i>Lecanora crenulata</i> HOOK.	epilithisch	K, HTR
<i>Lecanora hagenii</i> (ACH.) ACH.	epiphytisch	<i>Populus</i>
<i>Lecanora muralis</i> (SCHREB.) RABENH.	epilithisch	K
<i>Lecanora symmicta</i> (ACH.) ACH.	epiphytisch	<i>Malus</i>
<i>Lecidella elaeochroma</i> (ACH.) M. CHOISY	epiphytisch	<i>Malus, Populus</i>
<i>Lecidella stigmathea</i> (ACH.) HERTEL & LEUCKERT	epilithisch	K
<i>Myriolecis albescens</i> (HOFFM.) ŠLIWA et al.		
<i>Myriolecis dispersa</i> (PERS.) ŠLIWA et al.	epilithisch	K
<i>Myriolecis semipallida</i> (H. MAGN.) ŠLIWA et al.	epilithisch	K
<i>Peltigera praetextata</i> (FLÖRKE ex SOMMERF.) VAIN.	epigäisch	R
<i>Peltigera rufescens</i> (WEISS) HUMB.*	epigäisch	HTR
<i>Petractis clausa</i> (HOFFM.) KREMP.	epilithisch	HTR
<i>Phaeophyscia nigricans</i> (FLÖRKE) MOBERG	epiphytisch	<i>Acer negundo, Populus</i>
<i>Phaeophyscia orbicularis</i> (NECK.) MOBERG	epiphytisch et epilithisch	<i>Acer negundo, Crataegus, Prunus</i>
<i>Physcia adscendens</i> H. OLMIER	epiphytisch	<i>Crataegus, Sambucus</i>
<i>Physcia tenella</i> (Scop.) DC.	epiphytisch	<i>Crataegus, Malus, Prunus, Populus, Sambucus</i>
<i>Physconia grisea</i> (LAM.) POELT	epiphytisch	<i>Tilia, Sambucus</i>
<i>Placidium squamulosum</i> (ACH.) BREUSS*	epigäisch	R
<i>Polycauliona polycarpa</i> (HOFFM.) FRÖDEN et al.	epiphytisch	<i>Crataegus, Prunus, Sambucus</i>
<i>Protoblastenia rupestris</i> (SCOP.) J. STEINER	epilithisch	K
<i>Rinodina bischoffii</i> (HEPP) A. MASSAL.	epilithisch	K
<i>Rinodina pyrina</i> (ACH.) ARNOLD	epiphytisch	<i>Populus</i>
<i>Sarcogyne regularis</i> KÖRB.	epilithisch	K
<i>Squamarina cartilaginea</i> (WITH.) P. JAMES*	epigäisch	HTR, RB
<i>Stereocaulon pileatum</i> ACH.	epilithisch	Schlacke
<i>Toninia physaroides</i> (OPIZ) ZAHLBR.*	epigäisch	HTR
<i>Toninia sedifolia</i> (SCOP.) TIMDAL*	epigäisch	HTR
<i>Verrucaria muralis</i> ACH.	epilithisch	K
<i>Verrucaria nigrescens</i> PERS.	epilithisch	K
<i>Xanthocarpia lactea</i> (A. MASSAL.) A. MASSAL.	epilithisch	K
<i>Xanthoria parietina</i> (L.) TH. FR.	epiphytisch	<i>Crataegus, Malus, Prunus, Populus</i>
<i>Xanthoriicola physciae</i> (KALCHBR.) D. HAWKSW.	Parasit	Auf <i>Xanthoria parietina</i>

Psora decipiens (HEDW.) HOFFM. als namengebende Art der Assoziation kommt nicht vor, es muss auch offen bleiben, ob diese Art jemals im Gebiet war. Schon REIMERS (1950) wies darauf hin, dass er die Art an den meisten Fundorten der Bunten Erdflechtengesellschaft im nördlichen Harzvorland vergeblich suchte. Sie gilt als eine der konkurrenzschwachen Arten der Gesellschaft und ist im

Nordharz aktuell wohl weitgehend verschwunden. Ausgesprochene Pionierarten der Gesellschaft sind die beiden *Toninia*-Arten (vgl. KLEMENT 1955), wobei *Toninia physaroides* eindeutig häufiger ist.



Stereocaulon pileatum auf Schlacke Foto:W. Störmer



Toninia sedifolia Foto: W. Störmer

Charakterisierung der Teilflächen der Bunten Erdflechtengesellschaft

Die Gesellschaft wurde auf drei Teilflächen unterschiedlichen Entwicklungsgrades gefunden:

1. Südlicher (jüngerer) Steinbruch mit zwei Steinbruchsohlen
Hier dominieren die Pionierarten (*Toninia* spec. und *Squamarina*); *Fulgensia fulgens* ist mit zahlreichen Primärlagern zu beobachten. *Bacidia bagliettoana* tritt nur hier, aber sehr zahlreich auf. Diese Flächen bieten der konkurrenzschwachen Gesellschaft auch für die nächsten Jahre gute Entwicklungsmöglichkeiten.
2. Nördlicher (älterer) Steinbruch mit starker Verbuschung
Auf der kleinen Horizontalfläche finden sich *Fulgensia fulgens* & *bracteata* (letztere in wenigen Exemplaren) und weitere Arten der Gesellschaft.
3. Hangweg zwischen oberen Plateaulagen und Talweg
Dieser Teilbestand ist offenbar der älteste im Gebiet. Beide *Fulgensia*-Arten und diverse Seltenheiten finden sich nur hier. Der vor einigen Jahren noch reiche Bestand ist in jüngerer Zeit stark dezimiert. Die Konkurrenz der höheren Pflanzen macht sich besonders hier bemerkbar.

Dank

Wilfried STÖRMER wird für die fotografische Dokumentation und Udo HAMMELSBECK für die Unterstützung der Geländearbeiten gedankt.

Literatur

- BECKER, A. (1930): Der Weinberggrund. Hecklingen (Selbstverlag)
- KLEMENT, O. (1955): Prodomus der mitteleuropäischen Flechtengesellschaften. – Feddes Rep. 1 Beiheft 135: 5-194
- KOPERSKI, M. (2007): Moose im Weinberggrund bei Hecklingen (Sachsen-Anhalt). – halophila 51: 14-15
- KOWOLIK, F. (1994): Das alte Hecklingen und seine Klosterkirche St. Georg.– Oschersleben
- REIMERS, H. (1950): Beiträge zur Kenntnis der Bunten Erdflechten-Gesellschaft. I. Zur Systematik und Verbreitung der Charakterflechten der Gesellschaft besonders im Harzvorland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges. **63**: 148-157
- SCHOLZ, P. (2004): Rote Liste der Flechtengesellschaften des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 54-57
- SCHUBERT, R. & STORDEUR, R. (2011): Synopsis der Flechtengesellschaften Sachsen-Anhalts. – Schlechtendalia **22**: 1-88
- ULLRICH, H. & KLEMENT, O. (1960): Icones Lichenum Hercyniae Fasz. 1, Goslar.

Anschriften der Verfasser

Dr. Hans-Ulrich Kison, Wehrenpfennigstraße 7, 06484 Quedlinburg
HKison@t-online.de

André Seelemann, Am Tiergarten 19, 38871 Ilsenburg
bembix@online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [57_2021](#)

Autor(en)/Author(s): Kison Hans-Ulrich, Seelemann André

Artikel/Article: [Flechten im Weinberggrund bei Hecklingen \(Sachsen-Anhalt\) 4-7](#)